Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **23 (1929)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dass es ein Arzt ist, der sie geschrieben hat, darf uns an ihnen vielleicht noch besonders freuen. Denn gerade die Medizin ist lange genug unter einer falschen Herrschaft der Wissenschaft gestanden; man könnte auch sagen, sie sei unter der Herrschaft einer falschen Wissenschaft gestanden, einer Wissenschaft, die eigentlich Weltanschauung, ja „Religion" war, und zwar eine naturalistische, mechanistische, materialistische Form von Weltanschauung oder „Religion". Man denke nur etwa an die Rolle, die bei uns lange genug das Burghölzli gespielt hat, für das jeder, der sich auf Gott oder sein Gewissen berief, fast ohne weiteres ein „Schizophrene" war. Es ist, nebenbei gesagt, ein besonderes Verdienst v. Muralts, dass er dieser Burghölzli-Philosophie energisch den Prozess macht.

Im übrigen ist zu sagen, dass die beiden Schriften von einer sehr soliden philosophischen Orientiertheit und ernsthaftem eigenen Denken über diese Dinge zeugen. Dass Bergson des Verfassers Meister ist, daneben aber besonders auch Kant berücksichtigt wird, betrachte ich als Vorzug. Wenn man — selbstverständlich — da und dort ein Fragezeichen macht (auch beim Schreibenden ist das in einigen Einzelheiten der Fall), so darf uns nicht hindern, für diese zwei Schriften von Herzen dankbar zu sein. Sie tragen Licht über diese Dinge in Kreise hinein, die sonst dafür nicht leicht erreichbar wären, und regen gewiss Viele zum Nachdenken darüber an. Da die Darstellung bei aller sachlichen Gediegenheit doch sehr klar und leicht lesbar ist, wird jener Zweck um so eher erreicht werden. Und das ist, noch einmal sei's gesagt, dringend zu wünschen. L. R.

Redaktionelle Bemerkungen.

Der Aufsatz über „Katholizismus und Sozialismus" ist sehr viel länger geworden, als geplant war. Es gibt vielleicht Lehrer, die daran Anstoss nehmen. Ich bitte um Entschuldigung! Die Sache hat sich gegen meinen Willen so gemacht und kann hinterher nicht gut geändert werden. Es handelt sich aber auch wirklich um eine Sache von allergrösster Bedeutung, die wohl ein ganzes Sonderheft verdient hätte. Da ein solches nicht zu machen war, so wird der Stoff nun auf mehrere Hefte verteilt. Immerhin wird er mit dem nächsten abgeschlossen werden. Diese ganze ausführliche Darstellung hat aber auch einen Wert, der über das besondere Thema hinausgreift. Er bedeutet ein Repetitorium des ganzen religiös-sozialen Problems und eignet sich trefflich dazu, in diesem Sinne von kleineren Kreisen durchgearbeitet zu werden. Ich hoffe also auf Verzeihung, umsomehr, als eine grosse Arbeit in dieser Auswahl steckt

Dass wir nun mit den Aufsätzen von Alfred Bietenholz und Dr. Guérin auch wieder einen grösseren Beitrag zum sexuellen Problem bringen dürfen, freut mich besonders. Denn schon lange drückt es mich, dass wir diesen furchtbaren Gegenstand in den Neuen Wegen nicht mehr Arbeit widmen konnten. Man wird den Sinn des Beitrages von Dr. Guérin gewiss verstehen, vielleicht gerade auch im Zusammenhang mit der Alkoholfrage. In Bezug auf den Beitrag von Freund Bietenholz wird es die Leser interessieren, dass er in seinen Gefängnistagen geschrieben worden ist. Zu etwas sind also auch Militärgerichte gut!

Der Beitrag „Falsche Selbständigkeit" ist schon lange gesetzt, hat aber immer wieder zurückgestellt werden müssen.

Tolstois Rede sollte schon im letzten Heft erscheinen, musste aber zurückgestellt werden.

Berichtigung.

In dem Aufsatz von Ragaz über Landauer ist auf Seite 173 die Bemerkung über Spitteler, als von Landauer stammend, in Anführungszeichen zu setzen, und Seite 182, Zeile 25 von oben, muss es heissen „lesen" statt „leben".